

Sorgfältig hatte das Margritli seine zwei Kränzchen auf die Hand genommen, und nun zog auch es mit seinem Gefolge dem heimatlichen Stalle zu, vom lauten Todeln des Kenz begleitet, bis es fast daheim war.

Kapitel II.

Auf beiden Bösen.

Der Lindenhofbauer und seine Frau führten in ihrer großen Stube mit dem grünen Kachelofen und den hölzernen Bänken ringsum, allen Wänden entlang, ein geruhliches Leben. Auch um den ungeheuren Ofen ging eine Bank ringsherum, da lag meistens die dicke, graue Katze darauf und schnurrte behaglich. Zwischen dem Ofen und der Wand waren breite Stufen, wie lauter kleine Bänke über einander angebracht, die führten hinauf in die Schlafkammer. So war ringsherum in der Stube, wo man ging und stand, auch gleich die Gelegenheit da, sich niederzusetzen; das gab so den Eindruck eines ruhevollen Daseins.

Die Leute hatten zwei Töchter, von neunzehn und zwanzig Jahren, die waren aber beide nicht mehr daheim, sondern hatten im vergangenen Sommer hinter einander Hochzeit gemacht, und hatten es beide gut getroffen, denn jede hatte einen Bauernsohn geheiratet, der schon seinen eigenen Hof hatte; so lebten sie beide fröhlich und im Wohlstand. Der Lindenhofbauer aber und seine Frau waren nun wieder allein, wie von Anfang an, und hatten nur einen Knecht